

aus?“ fragt Stadtverordnetenvorsteher Jens Grode (SPD) Magistrat, Verwaltung, Stadtwerke, Gewobau und Experten für Energie in einer öffentlichen Bürgerversammlung am Dienstag, 6. September, ab 18 Uhr im Ratssaal des Rüsselsheimer Rathauses. Bürger sind eingeladen, sich nicht nur Informationen, Prognosen und realistische Szenarien zum Thema anzuhören, sondern sie sollen die Möglichkeit haben, zu fragen und zu diskutieren über das Gehörte, heißt es in der Ankündigung. „Wir müssen die Menschen in Rüsselsheim bei der sich abzeichnenden Krise und insbesondere den finanziellen Konsequenzen mitnehmen und aufzeigen, was – lokal – getan werden kann in Sachen Energieversorgung“, sagt Grode.

Gehört werden sollen lokale Fachleute und Verantwortliche zu den Leitfragen: Wie gestaltet sich konkret die Energieversorgung in Rüsselsheim? Was kommt auf

wappnen – kurz- und langfristig?

Vonseiten des Magistrates beziehungsweise der Stadtverwaltung stehen Stadtrat Nils Kraft (SPD) und der Leiter des Umweltamtes, Dominik Düber, als Referenten zur Verfügung. Die Stadtwerke Rüsselsheim nehmen eine zentrale Rolle in Sachen Energieversorgung ein, deshalb wird Geschäftsführer Hans-Peter Scheerer über die Problematik Energieversorgung Auskunft geben. Als Geschäftsführer der Gewobau, dem größten Wohnungsanbieter in Rüsselsheim, steht ferner Torsten Regenstern zur Verfügung, um die Fragen zu beleuchten: Was kommt auf die zahlreichen Gewobau-Mieter in Rüsselsheim zu? Was können diese tun? Die langfristigen Perspektiven und Alternativen in Sachen Energieversorgung wird laut Ankündigung Reinhold Ebert, Vorstand der Energiegenossenschaft Bürgerenergie Untermain ansprechen.

AUF EINEN BLICK

Kanalarbeiten in der Berliner Straße

RÜSSELSHEIM (schl). Im Kreuzungsbereich Berliner- und Georg-Treber-Straße muss nach Auskunft der Stadt Rüsselsheim von Montag, 29. August, bis voraussichtlich Freitag, 2. September, eine dringende Kanalreparatur ausgeführt werden. Die Berliner Straße bleibt

während der Reparaturarbeiten in Richtung Stadtmitte durchgehend befahrbar. Stadtauswärts dagegen wird eine Umleitung über Georg-Treber-Straße, Stettiner Straße und Danziger Straße zurück auf die Berliner Straße eingerichtet, teilt die Stadtverwaltung weiter mit.

Gewobau beim Tag der offenen Tür

RÜSSELSHEIM (rs). Wenn sich am Samstag, 3. September, von 10 bis 15 Uhr die Tore des Städtetervice Raunheim/Rüsselsheim mit Wertstoffhof und Flohmarkt öffnen, ist auch die Gewobau dabei. An ihrem Stand geht es um das richtige Heizen und Lüften, besonders

in der Energiekrise. Energieberater Otto Busch ist vor Ort und beantwortet Fragen, kündigt die Gewobau an. Der Stand befindet sich gegenüber der Flohmarkthalle, an der großen Wiese (Städtetervice Raunheim/Rüsselsheim, Johann-Sebastian-Bach-Straße 52).

vorläufigen Haushaltsführung dürfte sich der Baubeginn aber weiter verzögern. Denn „die Maßnahme kann erst dann umgesetzt werden, wenn ein genehmigter Haushalt für das laufende Jahr 2022 vorliegt“, informiert die Stadt Rüsselsheim. Die Arbeit der Haushalts-AG dürfte im Herbst ab-

2023 beginnen.

Fest steht allerdings: Die geschätzten Kosten für das Projekt sind nicht mehr haltbar. Im Jahr 2020 hatte die Stadt rund 500 000 Euro für die Umsetzung veranschlagt. Aufgrund der enormen Baupreissteigerungen, Materialmangels und Lieferverzögerungen rech-

kommen, ist mindestens mit weiteren zehn Prozent Preissteigerungen zu rechnen“, schreibt die Stadt. Unterm Strich also eine Kostensteigerung von knapp 30 Prozent. Das zusätzliche Geld soll in den zukünftigen Haushaltsjahren eingestellt werden. Welche Maßnahmen plant

neuert sowie der Plattenbelag unter den überdachten Bereichen ausgetauscht. Zudem werden die Bordsteine rund um den Parkplatz abgesenkt, damit die Autos beim Überfahren nicht mehr aufsetzen.

Außerdem ist geplant, zwei neue Rampen im Eingangsbereich des früheren Bürgerbü-

überschreiten.

Im östlichen Teil des Einkaufszentrums werden ebenfalls die Treppenanlagen erneuert und der Plattenbelag unter den überdachten Bereichen ausgetauscht. Vor dem Einkaufsmarkt Yaren wird zudem die Rampe neu gebaut.

► KOMMENTAR

„Investition in Bewusstseinsbildung“

Die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ ist an fünf Orten in der Stadt zu sehen

Von Charlotte Martin

RÜSSELSHEIM. 75 000 Euro sind kein Pappenstiel: Diese Summe wird vom Dekanat, der Diakonie Hessen-Nassau, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sowie von Sponsoren in eine Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Offen geht“ investiert. Federführend ist das Regionale Diakonische Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim (DW), das die zentrale Wanderausstellung gemeinsam mit Partnern nach Rüsselsheim geholt hat.

Den Kern der Podiumsgespräche, Workshops und Kreativangebote zum Thema Ausgrenzung, die über vier Wochen stattfinden, bilden 150 Werke von 50 Künstlern an fünf Ausstellungsorten. „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ heißt das Projekt, das von Andreas Pitz im Auftrag des Diakonischen Werks Deutschland kuratiert wurde und seit 2018 durch die Republik tourt. Maßgeblich für Workshops, Diskussionen und kreative Treffs im Begleitprogramm ist Wolfgang Weinreich, vormals Leiter für Kommunikationsprojekte der EKHN. Er moderierte am Freitag in der evangelischen Stadtkirche die Auftaktveranstaltung und sagte: „Wir wollen Türen öffnen, Herzen öffnen.“



Hereinspaziert: Helmut Baum und Lucian Lazar (links und rechts des Eingangs) begrüßen die Besucher in der Stadtkirche.

Foto: Samantha Pflug

Worum geht es konkret? „Demokratie braucht die Auseinandersetzung. Wir wollen zeigen, dass offene Blicke, offene Türen, offene Worte möglich sind“, erklärt Lucian Lazar, Leiter des DW. „Was sind die Ursachen, die dazu führen, dass Menschen ausgegrenzt werden, und was müssen wir tun, damit sie Wurzeln schlagen können?“, skizziert er zentrale Fragen. „Wir

setzen darauf, dass Kunst, anders als Worte, die Sinne berührt.“ Indes: Geld ist knapp. Hätte die Diakonie als kirchliches Werk im Hilfenetzwerk die 75 000 Euro nicht aus gutem Grund anders investieren können? In die Tafel, in die Obdachlosen- und Wohnungslosenhilfe, in Beratung, ins Betreute Wohnen? Lazar: „Nein. Denn wir haben auch die Aufgabe, brisante Themen in die

Gesellschaft zu tragen. Wir wollen Nachdenken über jede Art Ausgrenzung anregen.“ Er hoffe auf „Aha-Erlebnisse“. Alle Ausstellungsorte seien kostenfrei zugänglich. Zudem: „Es geht nicht darum, dass wir sozialen Akteure sagen: Ach ja, wir müssen mal wieder über Armut sprechen. Wir wollen mit der Sprache der Kunst in die Breite wirken.“ Auch Klienten der Wohnungs-

losenhilfe stellten im September Kreatives aus. Pfarrer Andreas Jung, Gastgeber des Abends, pointierte: „Das Projekt ist eine Investition in Bewusstseinsbildung.“

Die Ausstellung mit Werken bekannter Künstler sowie von Geflüchteten, Obdachlosen und Menschen mit Handicap sorgte oft „für Furore“, sagt Kurator Pitz. Er werde auch gefragt, ob dies nicht ziemlich elitär sei. Doch Pitz hält dagegen, erzählt von seinen 20 Berufsjahren in der Wohnungslosenhilfe Mainz. Stauend habe er festgestellt, wie viele Künstler sich hochbrisanter, sozialer Themen annähmen. Die Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“, 2017 gefördert im Bundesprogramm „Demokratie leben“, zeige Plakatkunst von Klaus Staack ebenso wie etwa Werke des Syrers Tammam Az-zam, Jahrgang 1980. In einer seiner Collagen wird „Der Kuss“ von Gustav Klimt zum Traumbild vor zerbombten Mauern in Aleppo. Seit Sonntag (28. August) sind die 150 Werke in der Rathausrotunde, der Alten Synagoge, der Stadtkirche, bei den Opelvillen sowie im Stadt- und Industriemuseum zu sehen.

➔ Weiter Infos finden sich im Internet auf www.diakoniekreisgg.de.

MSl0ka1a